

König Friedrich Wilhelm IV.

1840—1861.

*Ich und mein Haus,
wir wollen dem Herrn dienen.*

I. Friedrich Wilhelm IV. als Kronprinz.

Bernh. Rogge, Christliche Charakterbilder aus dem Hause Hohenzollern. Hannover 1890.

Der spätere König Friedrich Wilhelm III. war noch Kronprinz, als ihm am 15. Oktober 1795 von seiner damals erst neunzehnjährigen jugendlichen Gemahlin, der nachmaligen Königin Luise, in dem ersten Sohne der künftige Thronerbe geboren wurde. Die Freude, mit welcher dies Ereignis in der königlichen Familie und im ganzen Lande begrüßt wurde, war eine um so größere, als gerade ein Jahr zuvor die Hoffnungen, mit welchen man der ersten Entbindung der Kronprinzessin Luise entgegengesehen hatte, durch die Geburt einer toten Prinzessin vereitelt worden waren. Schon am 28. desselben Monats empfing der junge Prinz durch den Oberhofprediger und Konsistorialrat Samuel Gottfried Sack die heilige Taufe und in ihr die Namen Friedrich Wilhelm, von denen der erstere in der Abkürzung Fritz sein Rufname wurde. Obgleich er als junger Prinz seinen Erziehern durch Eigenwillen, Unbotmäßigkeit und Mangel an Rücksicht manche Not und Sorge bereitete, zeigte er sich doch damals bereits allen religiösen Eindrücken in hohem Maße zugänglich. Nach zehn Jahren einer ungetrübt glücklichen Kindheit, in der er sich, mit der Thronbesteigung seines Vaters am 17. November 1797 Kronprinz geworden, unter den Augen und unter der Pflege seiner unvergeßlichen Mutter hoffnungsvoll entwickelte, war er schon alt genug, um mit vollem Bewußtsein die schwere Zeit der Erniedrigung und Schmach, die mit der Schlacht von Jena, am Tage vor seinem elften Geburtstag, und mit der französischen Fremdherrschaft über Preußen hereinbrach, zu durchleben. Er sah die Thränen seiner Eltern und er teilte mit ihnen den Schmerz um das Unglück des Vaterlandes; schon in jener Zeit, in welcher er die königlichen Eltern auf ihrer Flucht an die äußersten Ost-